

OrgelvorspielBegrüßung

Lied: 148, 1 - 5 Herzlich tut mich erfreuen

Totengedenken: Namen der Verstorbenen; Kerzen anzünden

Lied: 376, 1 - 3 So nimm denn meine Hände

Psalmgebet: Psalm 90 *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

Klagen mit Kyrie (3x)

Gem.: Kyrie eleison (EG 178.11)

Zuspruch

Gem.: Liebe, die mich wird erwecken (EG 401,7)

Lesung: 2. Petrus 3, 8 - 13 Brunhilde Sattler *Gem.: Halleluja*

Glaubensbekenntnis

Lied: 642, 1 - 4 Alle Menschen müssen sterben

P r e d i g t: Einmal ist das letzte Mal Pastor Alfred Sinn

Lied: 526, 1 - 4 + 7 Jesus meine Zuversicht

Mitteilungen

Gebet Vaterunser Segen

Lied: 529, 1 + 7 + 11 Ich bin ein Gast auf Erden

Orgelnachspiel

P r e d i g t: Einmal ist das letzte Mal Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde!

Für jeden von uns gibt es ein feststehendes Datum – das ist der Geburtstag.

Für jeden von uns gibt es ein feststehendes Datum – das ist der Todestag.

Unseren Geburtstag kennen wir, den Todestag nicht.

Von jenen, die nicht mehr unter uns sind, kennen wir beides.

Unser Todestag wird auch einmal bekannt sein, und er wird vermerkt werden – auf der Sterbeurkunde, im Sterberegister der Kirchengemeinde, im Gemeindebrief, auf dem Grabstein.

Die Konfirmanden sind über den Friedhof gegangen und haben Inschriften von Grabsteinen aufgeschrieben. Dabei ging es weniger um das Geburtsdatum und den Sterbetag und auch nicht um die Namen, sondern um Zeichen und Zeilen, die auf dem Stein vermerkt sind.

Hört zu, was sie gefunden haben (*Sjaak Freimann und Thore Sierk tragen vor*):

- Hier ruhet in Frieden.
- Wir Toten sind nicht tot. Wir gehen mit, unsichtbar sind wird, unhörbar unser Schritt.
- Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.
- Glaube, Hoffnung, Liebe.
- Ich liege und schlafe in Ruh.
- Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.
- Von der Erde gegangen. Vom Himmel empfangen.
- Wir denken an dich.
- Wir vermissen dich.
- Wir ruhen in Gott vereint.
- In Liebe geboren. In Liebe gelebt. Du bleibst unvergessen.
- Unserem lieben, schönen, süßen...
- Wish you were here.
- Ruhet im Frieden.
- Vom Glauben zum Schauen.

Welche Zeichen, Symbole sind auf den Grabsteinen zu finden:

- Betende Hände
- Sonnenaufgang
- Kreuz
- Rose
- Kreuz und Rose
- Getreideähre
- Bibel
- Engel
- Pustelblume
- Taube
- Pferd
- Auto
- Motorrad
- Trecker
- Fußball
- Trauerweide
- Wappen mit Löwen
- Alpha und Omega

Alpha und Omega, A und O, Anfang und Ende.

Der Geburtstag und der Sterbetag erinnern an den Anfang und das Ende eines

Menschenlebens. Sätze und Symbole streifen seinen Lebensinhalt oder weisen aus, welche Hoffnung der Tote hatte oder die Angehörigen haben.

Grabsteine sind auch ein Beleg für den Wandel in der Trauerkultur. Noch vor Jahrzehnten dominierten Bibelworte, in unseren Tagen gibt es auch andere Sprüche und Symbole auf den Grabsteinen. Die Vielfalt hat auch das Sterben erfaßt. Wenn allerdings Bibelworte auf dem Stein aufgetragen werden, verweisen sie auf die Hoffnung, die nicht dem Irdischen verhaftet ist.

Hast du schon mal darüber nachgedacht, was auf deinem Grabstein mal stehen soll? Da auf einem Stein nicht viel Platz ist, muß man sich auf das Wesentliche beschränken. Kurz und prägnant muß die Aussage sein. Was aber ist das Wesentliche?

Christen haben früher das Wort Gottes und die Hoffnung, die daraus entspringt, als das Wesentliche gesehen. Es waren Bibelworte oder Gesangbuchverse, die das belegen, wie etwa: *Jesus lebt, mit ihm auch ich; Ich bin die Auferstehung und das Leben; Ich weiß, dass mein Erlöser lebt*, usw. Wenn auf dem Grabstein etwa zu lesen ist: *Hier ruhet im Frieden*, oder: *Vom Glauben zum Schauen*, oder: *Erwartung einer fröhlichen Auferstehung*, wird dem Tod die letzte Macht abgesprochen.

Und wenn an der Pforte von Friedhöfen zu lesen ist: *Wandrer halte still. Was du bist, das war ich. Was ich jetzt bin, wirst du auch sein*, werden die Lebenden an ihre eigene Vergänglichkeit erinnert.

Solche Mahnung finden wir auch in der Bibel, wie etwa in Psalm 90,12:

Lehre und bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Aus dem alten Rom gibt es den Spruch „Memento mori“ – Bedenke, dass du sterblich bist. Sklaven waren beauftragt, diesen Satz dem Herrscher immer wieder zuzurufen. Vor allem, wenn er im Triumphzug siegreich heimkehrte. Der Ruhm sollte ihm nicht zu Kopf steigen, denn auch er wird diese Erdenzeit nicht überleben.

Nun stellt sich die Frage, welche Schlußfolgerung wir aus solchem Bedenken ziehen. Memento! Bedenke!

Was aber heißt bedenken?

Bekannt ist die Einstellung: Genieße jeden Tag! Versuch das Beste aus den Möglichkeiten für dich herauszuholen! Carpe diem! Nutze den Tag!

Sollen wir den Tag so leben, als wäre es der letzte Tag?

Und wenn es der letzte Tag ist, wie würde ich ihn verbringen wollen?

Was würdest du tun, wenn du nur noch einen Tag zu leben hättest? Oder eine Woche? Da keiner von uns weiß, wann sein letztes Stündlein schlägt, lebt jeder so, als hätte er noch sehr viel Zeit. Und wenn wir um die letzte Stunde wüßten, wäre die Entscheidung auch nicht leichter.

Vielleicht würden wir vor lauter Aufregung das Wesentliche gar nicht tun.

Rein theoretisch einige Vorschläge zu „Einmal ist das letzte Mal“:

- Durch die Natur gehen und sie bewußt, bewußter wahrnehmen, als hätte ich dazu morgen nicht mehr die Chance.
- Ein Buch zu Ende lesen, weil in der kommenden Woche dazu keine Gelegenheit sein wird.

- Die Musik hören, die ich schon immer bevorzugt habe.
- Ein leckeres Essen kochen oder den sahnigsten Kuchen backen.
- Noch einmal einen guten Wein öffnen und genießen, oder das Lieblingsbier.
- Noch einmal herzlich lachen.
- Einem Menschen, den ich liebe, so begegnen, als sähe ich ihn zum letzten Mal.
- Auf die gleiche Weise einen Menschen treffen, den ich nicht mag, oder der mich nicht mag.

Alles, als wäre es das letzte Mal.

Menschen kommen zu unterschiedlichen Schlüssen, wenn sie ihre Sterblichkeit bedenken. Schon zur Zeit des Propheten Jesaja gab es die Stimmung unterm Volk: *Laßt uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot.* Diesen Gedanken greift der Apostel Paulus auf und kritisiert die Haltung jener Korinther, die den Gedanken der Auferstehung von den Toten ablehnen.

Gläubige Christen interpretieren das Memento mori anders als Menschen, die nicht glauben. Der Theologe Karl Barth berichtete diesbezüglich: *„Ich habe einen lieben Freund, der sich oft ein Vergnügen daraus macht, sich mir gegenüber so recht als Ungläubigen darzustellen. Er pflegt dann wohl zu erwähnen, daß er auch bedenkt, daß wir sterben müssen, aber das Resultat seines Bedenkens sei doch nur, daß es sich da um des Menschen Übergang oder Rückkehr in die allgemeine Natur handle, daß er wie ein Blatt vom Baum zur Erde fallen werde, um selber wieder Erde zu werden. Etwas besonders Ernstes gebe es dabei für ihn nicht zu bedenken. Dabei ist er ein Mann, der - sonst würde er ja wohl nicht mein Freund sein - kein ganz unweises Herz hat. Aber durch ein besonders gründliches Nachdenken über das Sterben hat er es jedenfalls nicht gewonnen.“*

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“, so hat Martin Luther den Psalmvers übersetzt. Die Schweizer Reformatoren haben den Satz so formuliert: *„Unsere Tage zu zählen, lehre uns, damit wir ein weises Herz gewinnen“*, was näher am, hebräischen Original ist.

Klugheit und Weisheit sind in der Bibel immer geknüpft an die Verbindung und Beziehung zu Gott. Der ist klug und der ist weise, der bedenkt, dass er einen Schöpfer, Richter und Erlöser hat. Das weise, das kluge Herz, ist das Herz eines Menschen, das weiß, daß es auf Gottes Gnade angewiesen sein wird.

Irgendwann ist mein letzter Tag, irgendwann wird mein Name auf dem Grabstein stehen. Irgendwann wird auch mein Name an einem Totensonntag vorgelesen.

Irgendwann stehe ich drüben und nicht mehr hier.

Irgendwann werde ich bei Gott sein.

Auch das bedeutet memento mori.

Das rechte Bedenken besteht für Christen darin, daß dessen gedacht wird, dass Jesus für uns gestorben ist, dass er von den Toten auferstanden ist, dass er wiederkommen wird und dass er das Reich Gottes zur Vollendung bringen wird.

Darum heißt es im Psalm nicht *„Bedenke, Mensch, dass du sterblich bist“*, sondern der Beter bittet Gott: *„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden!“*

Lehre du es uns! Bring du es uns bei!

Wenn wir uns die Lehre von und durch Gott gefallen lassen, dann bleiben wir klug und weise.

Dann pflegen wir die Beziehung zu unserem Schöpfer und Erlöser.

Dann wird es mit uns auch gut ausgehen, wenn einmal das letzte Mal ist.

Amen.